



„Krank und nicht
mehr ausgeliefert.“

Dachverband Schweizerischer Patientenstellen

Hofwiesenstrasse 3, 8042 Zürich, dvsp@patientenstelle.ch, Tel. 044 361 92 56, Fax: 044 361 94 34, PC 85-277600-0

Impfungen:

Eine nützliche Präventionsmethode oder nur Geldmacherei der Pharmafirmen?

Es muss nicht darüber diskutiert werden, dass die Erfindung der ersten Impfung gegen die Pocken viele Millionen Menschenleben rettete und ein medizinischer Durchbruch der damaligen Zeit war, ebenso wie viele andere, wenig später entwickelte Impfungen. Auch die Tatsache, dass durch Massenimpfungen viele Krankheiten wie Kinderlähmung (Poliomyelitis) und die Pocken bereits ausgerottet werden konnten, ist nicht abzustreiten. Daher gibt es einige Impfungen die dringend zu empfehlen sind um einerseits das Risiko an einer Krankheit mit schwerwiegenden Komplikationen zu erkranken zu vermeiden und andererseits Menschen im persönlichen Umfeld nicht zu gefährden oder Epidemien zu verhindern. Zu diesen Impfungen gehören beispielsweise die Immunisierungen gegen Kinderlähmung, Diphtherie, Tetanus oder Masern.

Doch ob eine Grippeimpfung obligatorisch oder für jeden Menschen indiziert sein sollte, ist nicht so einfach zu beantworten. Einigen Risikogruppen ist die Grippeimpfung klar zu empfehlen, beispielsweise Schwangere, Personen über 65 Jahre oder Personen mit einem schwachen Immunsystem. In solchen Fällen kann die Grippe oft einen schweren Verlauf mit Komplikationen nehmen. Doch warum sollte sich ein gesunder Mensch impfen lassen, wenn eine Ansteckung mit der Grippe gar nicht garantiert ist. Sie ist zwar kein schönes Erlebnis, jedoch letztlich gut zu überstehen.

Ausserdem sollte immer das Risiko-/ Nutzenverhältnis betrachtet werden. Jede Impfung geht mit einem Risiko für Komplikationen und Folgen einher. Beispielsweise führte der Impfstoff Nasalfluh vermehrt zu Gesichtslähmungen. Auch die immer häufiger verwendeten Impfkombinationen sind nicht ausreichend getestet um die individuellen Auswirkungen zu kennen und verschiedenste Nebenwirkungen auszuschliessen.

Der aktuelle Grippeimpfstoff soll zwar gegen drei mögliche Grippeviren schützen, doch gibt es unzählige weitere Grippeviren gegen die er wahrscheinlich nichts ausrichten kann. Zudem nimmt die Schutzwirkung relativ schnell ab, aber die Grippezeit wird von Dezember bis April andauern. Somit besteht wahrscheinlich kein ausreichender Schutz für die gesamte Zeit. Da der Nutzen und die exakte Wirkung jedes Grippeimpfstoffes nicht immer mit klinischen Studien belegt sind und ausserdem die Möglichkeit von verschiedensten Nebenwirkungen besteht, ist eine Grippeimpfung für gesunde Menschen nicht zu empfehlen.

Sollte eine Person jedoch Angst vor einer Ansteckung haben und eine Grippeimpfung für sinnvoll halten, kann auch nicht explizit davon abgeraten werden. Es ist jeder Person selbst überlassen ob sie sich impfen möchte oder nicht, es sollten aber immer alle Aspekte in die Entscheidung miteinfließen. Ausserdem muss beachtet werden, welcher Impfstoff gewählt wird. Als problematisch werden hauptsächlich Impfstoffe mit Wirkstoffverstärkern angesehen.

Diese haben weder einen nachgewiesenen Nutzen, noch können dabei schwere Komplikationen ganz ausgeschlossen werden.

Eine Alternative zur Grippeimpfung ist das regelmässige Händewaschen mit Seife, Spaziergänge an der frischen Luft, eine gesunde Ernährung und das Meiden von grossen Menschenansammlungen. Niesen und Husten lieber in die Ellenbeuge als mitten ins volle Tram, so schützt man auch seine Mitmenschen am besten. Allein diese wenigen Vorbeugungsmassnahmen können zu einer deutlich reduzierten Ausbreitung der Grippe führen.

Damit jede Person eine selbstbestimmte Entscheidung bezüglich verschiedenen Impfungen treffen kann, muss die Bevölkerung aufgeklärt sein. Es braucht ein Bewusstsein dafür, dass Impfungen existieren, und dass einige sehr wichtig für die Gesundheit der Gesellschaft sind. Andere jedoch sind tatsächlich nicht unbedingt nötig.